Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 15 (1920)

Heft: 1

**Artikel:** Kantonale Frauenkonferenz im Volkshaus Bern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-351946

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf die Frage einzutreten, auf dem Weg zur Arbeit, bei der Arbeit, kurz überall da, wo sich Gelegenheit dazu sindet. Was wirft man nicht alles den Frauen vor: sie seien unzuverlässig, sie wissen nicht, wohin sie gehören, sie wollen überhaupt gar keine politischen Rechte. Nun ist zu sagen, daß sich die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechtes überall ruhig und ohne wesentliche Beränderung der Zusammensehung der politischen Parteien vollzogen hat. Für jede Arbeit ist die Frau befähigt, wir sinden sie als Nobelpreisträgerin, als tüchtige Aerztin, Juristin, Lehrerin, Kaufmann, Berufsarbeiterin, und im Staatsgetriebe soll sie nicht befähigt sein, mitzuarbeiten. Es ist nicht leicht, daß wir gezwungen sind, immer wieder die gleichen Selbstverständlichkeiten zu betonen, es ist gerade als ob ein ehrlicher Mensch immer wieder versichern müsse, daß er ehrlich sei.

Bu freiwilliger Arbeit in Staat und Kanton, in der Gemeinde, kann man Frauenarbeit gar wohl gebrauchen, aber zur Schaffung von Gesetz und Recht, von Ausilbung derselben soll die Frau ausgeschlossen sein.

Genossinnen, nützet die Zeit, agitiert, werbet für unser Recht, damit es endlich Gesetz werde, nicht mehr zu früh im Jahre 1920. Werden die Neinsager Meister, dann ist es für lange Zeit vorbei mit der politischen Gleichberechtigung in anderen Kantonen, für das Gebiet der Eidgenossenschaft. Wir wünschen den Bastern recht viel Glück, ihr Sieg soll uns in Zürich ein gutes Omen sein. Wir sind ja gewohnt, daß man uns nichts schenkt, daß wir uns alles erkämpsen müssen und zwar mit Anspannung aller Kräfte. Es ist auch diesmal nicht anders, drum Genossinnen, ohne langes Besinnen, rasch ans Werk.



# Rantonale Frauenkonferenz im Volkshaus Vern.

Eine eindrucksvolle Kundgebung für das Frauenstimmund Wahlrecht fand am Sonntag, dem 23. November, im Volkshaus Bern statt. Während der letzten Zeit hatte noch keine Frauenkonferenz so starken Besuch aufzuweisen, wie diese Frauenwahlrechtsversammlung. Ein Beweis, daß auch die Frauen wieder am politischen Leben Interesse gewinnen. So fand denn auch das Referat der Genossin Marie Hüni über Frauenstimm- und Wahlrecht sehr aufmerksame Hörer und fturmische Zustimmung zum nachstehenden Beschluß: Die sehr zahlreich beschickte kantonale Frauenkonferenz im Volkshaus Bern vom Sonntag, dem 23. November, beschließt nach Entgegennahme eines Referates über das Frauenstimm= und Wahlrecht bei gegebener Ge= legenheit eine Delegation in den Großen Rat abzuordnen, um dort die Forderung nach der politischen Gleichberechtigung der Frau energisch zu vertreten. Sie fordert die sozialdemokratische Fraktion des Großen Rates auf, durch eine Motion im Rate das Begehren nach dem uneingeschränkten, gleichen und geheimen Stimm- und Wahlrecht der Frauen erneut zu erheben. Gleichzeitig beauftragt sie die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen kantonalen Partei, die Initiative im Kanton Bern zu ergreifen, damit endlich auch in unserem Lande das Staatsbürgerrecht der Frau der Verwirklichung entgegengeführt werde.

Im Anschluß an die Konferenz sprach Genossin L. Münch über die unentgeltliche Geburtshilfe.

Die Bortragende wies auf den betreffenden Paragraphen im Parteistatut, fordert die Genossinnen auf, in ihren Geneinden das Postulat zu versechten. Genossin Jenzer erweitert die Forderungen und weist auf die ungenügenden Kinderhorte hin. Wir müssen darauf hinarbeiten, daß Gewerkschaften, Gemeinden und Eltern gemeinsam dazu beitragen, die Kosten der Seime und Horte zu decken. Zum Schlusse stimmt die Konferenz einem Antrag begeistert zu, an die Genossin Klara Zetkin, Robert Grimm und an die revolutionären Genossinnen aller Länder ein Sympathietelegramm zu übermitteln.



## Aus Rußland.

Eine Schülerkonferenz. Am 26. Oktober fand in Moskau eine Konferenz aller Schüler ber zweiten Stufe der einheitlichen Arbeitsschule statt. Junächst hielt Genosse Posen er eine Ansprache, in der er die Schüler aufsorderte, mit allen Kräften die Sowjetregierung zu unterstügen und sich dem Verband der kommunistischen Jugend anzuschließen. Dann sprachen eine Anzahl Schüler und Schülerinnen, darunter ein Sozialrevolutionär, der darauf hinwieß, daß troß der Meinungsverschießenheiten, die zwischen der Sowjetregierung und seiner Gruppe beständen, diese gewillt sei, der Sowjetregierung in ihrem Kampf gegen die Konterrevolution zu Hile zu kommen.

Bum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der die Schuljugend gelobt, treu zur Sowjetregierung zu stehen nd diese bittet, sie zu jeder Arbeit, die sie zu erfüllen imstande ist, heran-

Es wurde dann beschlossen, sosort zur Tat überzugehen, Arbeitsgemeinschaften und -gruppen etc. zu gründen. Die Konserenz wendet sich sodann in einem Aufruf an die übrigen Kameraden mit der Aufsorderung, ihrem Beispiel zu solgen und sich der Sowjetregierung und der Koten Armee, die für eine lichte Zukunft kämpst, zur Verfügung zu stellen.

Rommunistische Samstage. Die kommunistische Erziehungsarbeit, welche in Rußland geleistet wird, ist bewundernswert und
zeigt die schönsten Früchte. So haben Arbeiter verschiedener Städte von sich aus beschlossen, einen Teil ihrer Arbeitskraft für die Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Jeden Tag eine Stunde oder zusammengesaßt Samstag nachmittag. Es sind besonders die Werkstättearbeiter der Eisenbahnen, welche auf diese Art der Allgemeinheit dienen; so wurden in kurzer Zeit verschiedene Lokomotiven sertiggestellt. Die Einsührung verbreitet sich immer mehr und wie wir weiter unten sehen, gehen auch die Frauen daran, kommunistische Samstage einzusühren. Der Arbeitsertrag steigt wieder, trop den abgenühten Werkzeugen und dem großen Mangel an den meisten Gütern. Die Arbeiterschaft hat begriffen, daß sie den vollen Ertrag der Arbeit erhält und nicht damit die Taschen der Unternehmer füllen hilft. Je mehr sie dies begreift, desto unbezwinglicher wird Rußland, trop Hunger, trop der Blockade.

Die politische Abteilung ber 5. Armee organisierte in Astrachan einen kommunistischen Samstag. Es nahmen 10**35 Ge**nossen baran teil, die mit großer Begeisterung die ihnen vorgeschriebene Arbeit verrichteten.

## Soziale Literatur.

80

Agnes Robmann: Proletarische Lebensführung. Bon bicsem wertvollen Erziehungsbuch sind noch eine beschränkte Zahl Exemplare vorrätig und zu beziehen durch die Sozialbemokratische Partei der Schweiz, Sekretariat, Bern, Zähringerstraße. Preiß per Stück Fr. 1.50. Die Lieferung erfolgt auf Bunsch auch durch die Unionsbuchhandlung Zürich, Bäckerstraße.

Von der gleichen Verfasserin gibt die Geschäftsleitung des Kantons Zürich die Broschüre **Der Frauen Staatsdürgerrechte. Wozu? Für wen?** in neuer, etwas veränderter Auflage heraus. Der Preis ist ein sehr niedriger, damit ein Massenbertried ermöglicht wird. In beziehen durch die Genossin Sigfried-Peper, Zweierstraße 166, Zürich.

Wer die Stimmrechtswerbekarte und die Marke noch nicht bezogen hat, hole das Versäumte umgehend nach. Nicht erst, wenn die Whstimmung nahe ist, sondern schon vorher heißt es die Idee propagieren.

Redaktionelle Ginsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Seilergraben 31, Zürich 1. Telephon: Hottingen 1872.

Die Parieitassiere werben ersucht, ausstehenbe Mechnungen au bie Ubministration: Inlie Salmer, Apstrage 88, Burich 7, zu regulieren.